

Der Anblick der Verwüstung Cüstrins entflammte des Königs Zorn, er ging am 22. August bei Güstebiese über die Oder, nötigte Fermor, die Belagerung aufzuheben, schnitt ihn von Romanzoffs bei Schwedt a. D. stehender Reiterei ab und schlug ihn in der am 25. August mit großer Erbitterung geführten blutigen Schlacht bei Zorndorf, in der sich General von Seydlitz neue, unvergängliche Lorbeeren erwarb. 32000 Preußen hatten 50000 Russen geschlagen. Die beiderseitigen Verluste waren ungeheuer groß, da Bardon weder gegeben noch genommen wurde. 324 Offiziere und 10061 Mann an Toten und Verwundeten bei den Preußen, 941 Offiziere und 20590 Mann Tote und Verwundete bei den Russen, welche auch 103 Kanonen und 27 Fahnen und Standarten einbüßten.

In der Nacht vor der Schlacht bei Zorndorf hat Friedrich der Große auf der Neudamm'schen Großen Mühle einige Stunden in einem Lehnstuhl geschlafen, welcher Stuhl in der Familie des Besitzers als teures Andenken aufbewahrt wurde, beim Brande der Mühle und des Wohnhauses im Jahre 1868 jedoch mit verbrannt ist.

Am 3. September 1758 wurde im ganzen Lande ein kirchliches Dankfest für den schwer erkämpften, wichtigen Sieg, der die Russen in einem Zuge bis nach Hinterpommern und dann nach Polen und Ost- und Westpreußen in die Winterquartiere trieb, gefeiert.

Auf dem Friedrichs-Hügel bei Zorndorf, von wo der König die Schlacht leitete, ist am 25. August 1826 ein Denkmal errichtet worden.

Am 25. August 1858, als am hundertjährigen Gedenktage der Schlacht, fand in Zorndorf eine Gedächtnisfeier statt. Der Ordner derselben, Premier-Lieutenant a. D. und Bürgermeister Steinhausen zu Cüstrin, hatte auch den qu. Lehnstuhl von der Neudamm'schen Großen Mühle herbeigeschafft und ihn bekränzt am Denkmal aufgestellt.